

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die 4-spaltige Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“

Nr 96.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Rumänien am Scheidewege.

Der bezahlte Kriegsbegehrt d'Annunzio hat sich nach seinen Erfolgen in Italien auf die Reise nach Rumänien begeben. Auch noch einige Duzend andere in Straßendemonstrationen geübte italienische Agitatoren sollen unterwegs nach Bukarest sein, um die dortigen Kriegsdränger Take Jonesca und Filipescu bei lärmenden Kundgebungen zu unterstützen. Die Anstrengungen der Dreiverbandsmächte, die rumänische Regierung zum Losschlagen zu bewegen, sind bisher nicht zum Ziele gelangt, und aus der Haltung der französischen und russischen Presse kann man schließen, daß sie nicht zum Ziele gelangen werden. Man flüstert, und man droht, man verspricht und widerpricht und ist untereinander nicht einig. Auf der einen Seite wird der Zar beschworen, Bessarabien an Rumänien herzugeben, auf der andern ist ein schroffes Nein zurück. Den Rumänen einen Gebietszuwachs nach Westen hin bis zur Theiß zu versprechen, ist für die Ententemächte billig, für Rumänien aber gefährlich, nachdem soeben erst die russische Seeresmacht aus der Bukowina und dem größten Teil Galiziens vertrieben worden ist. Will Rumänien Bessarabien haben, so muß es sich den Siegern anschließen. Das ist ein sichereres und besseres Geschäft, zumal wenn dabei auch Wünsche in Bezug auf die Bukowina und die rumänischen Bewohner Siebenbürgens erfüllt werden.

Die bisherige Politik des liberalen Ministerpräsidenten Bratianu war auf Abwarten eingestellt, bis sich übersehen ließe, auf welcher Seite sich die Waagschale des Krieges neige. Er ist kein Cato, dem die unterlegene Sache gefällt. Die Kaufleute und Bauern Rumäniens werden unzweifelhaft heute noch von dem Gefühl beherrscht, daß ein siegreiches Rumänien die wirtschaftliche Entwicklung Rumäniens abschnüren werde. Sofanow soll erst kürzlich wieder als sein einziges Kriegsziel die Beherrschung der Meerengen bezeichnet haben. Das Schlagwort vom römischen Blut der Walachen und der Gemeinsamkeit der lateinischen Rasse mag gut genug sein für die Kaffeehauspolitiker in Bukarest. Daß es den König und seine Berater verführen könnte, die italienischen Aspirationen auf dem Balkan zu fördern und gleichzeitig das rumänische Volkwerk gegen die russische Slavenslut niederzulegen, ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Die italienischen Agitatoren werden zu spät nach Bukarest kommen, oder sie werden garnicht kommen, wenn es sich nämlich bestätigt, daß Bratianu entschlossen sein soll, das öffentliche Auftreten von d'Annunzio und Genossen zu verbieten.

Der Kaiser Franz Joseph hat an den Generalobersten v. Mackensen, den Führer der 21. deutschen Armee in Galizien, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er den Generalobersten zum zweiten Inhaber des 10. österreichischen Duxarenregiments ernannt und sich freut, auf diese Weise den siegkrönenden Feldherrn noch enger Oesterreich-Ungarns Wehrmacht zu verbinden.

Berlin, 15. Juni. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer angeblich ausgezeichneten Information aus Rom weist die „Stampa“ auf die große Unruhe hin, die das serbische Vorrücken gegen Durazzo in Rom hervorruft. Italien werde eine eventuelle Besitzergreifung Durazzos durch die Serben als null und nichtig betrachten, da die Durazzofrage erst seinerzeit durch die Entscheidung des Vierverbandes gelöst werden könne.

Luzern, 15. Juni. In allen von den Italienern besetzten Orten werden die historischen Namen der Straßen und Plätze schleunigst durch patriotische italienische Namen ersetzt. So wimmelt Ala jetzt von Straßen, die nach Viktor Emanuel, Garibaldi, Cavour

benannt sind. — Die italienische Hezypresse fordert im Namen der italienischen Würde das Publikum auf, keine deutschen Arzneimittel mehr zu kaufen, insbesondere auf Aspirin, Pyramidol, Veronal usw. zu verzichten. Diese Arzneimittel sollen künftig in Italien hergestellt werden.

Junnsbruck, 15. Juni. Als die Absicht der kaiserlichen Regierung bekannt geworden war, Belschitz an Italien abzutreten, reichten damals 80 vom Hundert sämtlicher Gemeinden Bittschriften gegen die Abtretung ein. Ihre treue Haltung wird jetzt durch die Kundgebung der Landtagsabgeordneten bestätigt.

Genf, 15. Juni. Delcassé weist, wie der „Kriegszeitung“ von hier berichtet wird, die französische Reaktionspresse an, in dem Zwiespalt zwischen Italien und Serbien wegen Albanien nicht Partei zu ergreifen, sondern abzuwarten, welche Haltung Griechenland zeigen werde.

Das Verhältnis zwischen Italien und seinen Bundesgenossen Serbien und Montenegro im Weltkriege kann eine sehr üble Wendung nehmen. Statt gemeinsam mit Italien gegen Oesterreich-Ungarn zu kämpfen, sind die Serben und Montenegriner in Albanien, das die Italiener schon als ihre gute Beute betrachteten, eingerückt, und die Serben haben schon dicht vor Durazzo, der Hauptstadt Albanien. Darüber herrscht in Italien eine große Erregung und das auf Länderraub ausgehende italienische Volk höhnt nun mit anderen Länderräubern bei der Verteilung der Beute zusammen.

Berlin, 15. Juni. (WB.) Der Rheidire von Ägypten faate einem Vertreter des „Berl. Tagebl.“: „Unser Geschick ist mit dem der Zentralmächte unlösbar verwachsen. Der Sieg der deutschen Waffen ist auch unser Sieg.“

Berlin, 15. Juni. (WB.) Die „Westminster Gazette“ in London versichert, laut „Voss. Zeitg.“, daß der Krieg noch Jahre lang dauern könne und vermutlich auch dauern werde.

Berlin, 15. Juni. (WB.) Die „Berliner Morgenpost“ hat kürzlich gemeldet, daß bei unsern Angriffen im Nordosten der ganze Stab einer deutschen Kavalleriedivision von den Russen gefangen worden sei, darunter auch ihr Kommandeur, General v. Wedel. Ein russischer Offizier habe den General v. Wedel noch rechtzeitig daran verhindert, daß er sich selbst erschöße. Daraus ist nach einer Meldung an die „Pres. Stg.“ kein wahres Wort. An keiner Stelle der ganzen Ostarmee ist ein deutscher Kavalleriedivisionsstab gefangen genommen worden und ein General v. Wedel hat es bei der deutschen Ostarmee niemals gegeben.

Berlin, 15. Juni. (WB.) Die „Pres. Stg.“ stellt fest, daß mit den neuerdings gemachten 16000 Gefangenen die Zahl der seit anfangs Juni gefangenen Russen auf weit über 100000 gestiegen sei.

Wien, 15. Juni. Bei der Beschließung von Ancona durch Oesterreich wurden zwei große im Bau befindliche Dampfer beschädigt. Das eine Schiff war schon vom Stapel gelaufen. Beide Dampfer waren nach der „Sibabets Tidende“ schon vor einiger Zeit in London für 73000 Bfd., also fast 1,5 Mill. M. versichert worden.

Wien, 15. Juni. (WB.) In einer in Sofia gehaltenen Versammlung der Sozialisten wurde, wie die „Pres. Stg.“ berichtet, beschlossen, die Reaktionen aufzufordern, in der Neutralität auszuweichen. Gleichzeitig wurde dagegen protestiert, daß Bulgarien in einen Krieg hineingezerrt werde.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Krieg und die Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht England in eine sehr schwere Krise gebracht haben, denn es haben sogar in England die freien Kirchen in einer großen in London abgehaltenen Versammlung die Hoffnung ausgesprochen,

daß die Regierung für die Durchführung des Krieges genügend freiwillige Truppen finden möge, und daß keine Methoden angewandt zu werden brauchten, welche die Nation der Engländer in zwei feindliche Teile spalte und die Sicherheit des Landes gefährde. Mit der größten Besorgnis weist die englische Presse jetzt wieder auf das große Steigen der Preise aller Lebensmittel in England hin und wird dabei erklärt, daß diese Preissteigerungen schon für alle mittleren Klassen der Bevölkerung eine Last, aber für die armen Leute in England bereits ein großes Leiden geworden sind. — Nach den Mitteilungen eines englischen Berichterstatters in Paris soll in französischen Kreisen die Hoffnung, daß das englische Heer imstande sein werde, wirklich den Franzosen in dem Weltkriege Hilfe zu bringen, sehr gesunken sein. Sogar das Vertrauen der Franzosen in den englischen Kriegsminister und in die englischen Generale wäre nach diesem Berichte sehr wankend geworden.

Aus Washington ist eine Nachricht gekommen, nach welcher der frühere amerikanische Minister Bryan mit allen Mitteln einen Friedensschluß im Weltkriege herbeiführen wolle. Bryan soll sogar die Absicht haben, die Ausfuhr von Munition aus Amerika lahmzulegen. (!?)

Aus dem sehr umfangreichen Wortlaute der amerikanischen an die deutsche Regierung gerichteten Note ist klar zu ersehen, daß der Präsident Wilson gelonnen ist, in freundlicher Weise die diplomatischen Gedrängen über den Streitfall mit Deutschland fortzusetzen. Amerika ist sogar geneigt, zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland über die Aenderung des Seekrieges mitzuwirken. Die amerikanische Note wird daher auch von der deutschen Regierung als ein Ausgangspunkt für neue Verhandlungen betrachtet. In der amerikanischen Note wird nun aber behauptet, daß die deutsche Regierung falsch unterrichtet gewesen sei, wenn sie angenommen habe, daß sich auf dem versenkten Dampfer „Lusitania“ Kanonen und Kriegsmaterial für England befunden hätten. Die deutsche Regierung wird daher wohl die Beweise für ihre Behauptungen der amerikanischen Regierung unterbreiten und dadurch wird hoffentlich der ganze Streitfall dann auch von Amerika aus eine ganz andere Beurteilung erfahren.

London, 15. Juni. (WB.) Die Fischereidampfer „King James“ und „James Sleyman“ sind am Samstag durch ein deutsches Unterseeboot zerstört worden.

London, 15. Juni. (WB.) „Daily News“ melden aus Ottawa: Gegenwärtig stellen 300 Fabriken in Kanada Geschosse und Patronen her.

Berlin, 14. Juni. Aus Genf meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Hervé protestiert heute unter dem Titel „Anebelung“ gegen das ungerechte Verbot seines Blattes. Er habe nur gesagt, was ganz Frankreich murmelt. Glücklich England! Es könne alles kritisieren. Sogar Rußland besitze größere Pressefreiheit als Frankreich, wo die Zensur unter den Bandarmen des zweiten Kaiserreichs freier war als jetzt. Hervé erklärt, er sei loyaler Patriot, aber die Regierung lasse republikanischen Geist und politische Intelligenz vermissen.

Berlin, 13. Juni. (WB.) Seit Beginn des Krieges beschäftigen unsere Feinde eine Anzahl von Spionen, die im Inlande und in den von unseren Truppen besetzten Gebieten Nachrichten sammeln und an bestimmte Zentralkstellen abliefern. Es handelt sich um eine weitverbreitete Einrichtung, die in allen ihren Teilen außerordentlich geschickt arbeitet. Schon seit langer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagesentralen befanden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem ist es nun gelungen, eine ganze Organisation, die ihren Sitz in Brakricht hat, aufzudecken und unschädlich

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB) Den 15. Juni, nachm. 3 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Nach einer Mitteilung des ersten Lord der Seeadmiralität im Unterhause vom 9. Juni ist anfangs Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden.

Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der Kriegsgefangenen U-Bootsbesatzung geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot „U 14“ handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. v. Behnde.

(WZB) Den 15. Juni 1915, nachm. 7.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 15. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Dieppe—Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Molin-Sous-Tous Les Vents, nordwestlich von Soissons, gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Gräben wieder zu nehmen.

In der Champagne, nördlich von Verthes und Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Vessinghe, südwestlich von Ostende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeug-Geschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden.

Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot.

Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Schawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Danitzje und wiesen darnach mehrere von 2—3 russischen Regimentern geführte Gegen-

angriffe ab. 4 Offiziere, 1600 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol—Rowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wir stießen auf der Front Lipowo—Raloaria vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vordersten Gräben.

Auch am Drzyc gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzele), die Czernowo, Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher wurden an dieser Stelle 325 Russen gefangen genommen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstellen nördlich von Wolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Dem in der Schlachtlinie am 13. u. 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Radenski geschlagenen Gegner, ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestlich von Jawarow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl—Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosziska.

Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linfingen stürmte die Höhe westlich von Jezupol; ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Mariampol.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Meldungen.

Karlsruhe, 15. Juni. (WZB.) Heute vor 1/7 Uhr und 1/8 Uhr erschien über Karlsruhe, wie schon gemeldet, ein großes feindliches Fliegergeschwader, das zahlreiche Bomben über das Zentrum und auch über andere Stadtteile abwarf. Die Bomben fielen ganz wahllos und ziellos in die dichtbesiedelten Stadtteile, wo sie eine entsetzliche Wirkung hatten. Bis heute nachmittags wurden 19 Zivilpersonen als tot und 35 bis 40 als verletzt festgestellt, von diesen sind noch eine ganze Reihe schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich je zwei Angehörige von Buchdruckereien. — Die Flieger, welche über 1/2 Stunden über dem Weichbild der Stadt schwebten, warfen ihre Bomben von etwa 2000 Meter Höhe herab. Die Straßenbahnwagen wurden angehalten und die Leute flüchteten sich in die Häuser und Keller. Trotzdem konnten sich viele nicht mehr in Sicherheit heft bringen, da die Bomben außerordentlich rasch abgeworfen wurden. Die unheilvollste Wirkung hatten die Bomben, welche in der Nähe des Hotels „Germania“ in der Karl-Friedrich-Straße herabfielen und auf der Stelle 5 Personen töteten. Weiter wurde am Rondellplatz eine Person getötet, ebenso ein Pferd. Eine Bombe fiel unweit des Schlosses nieder und beschädigte das Karl-Friedrich-Denkmal. Eine weitere

Bombe fiel unweit des Posttheaters herab und schlug ein metertiefes Loch in den Boden. Auch wurde das Dach der Hauptpost von einer Bombe getroffen, welches jedoch nur unwesentlich beschädigt ist. In militärischer Hinsicht ist der Schaden ganz bedeutungslos. Dagegen ist der Schaden an Privathäusern, von denen zahlreiche getroffen wurden und zum Teil bis zum zweiten Stockwerk herab durchschlagen wurden, ein beträchtlicher. Auf der Kaiserstraße wurden mehrere Privathäuser getroffen und Dachgiebel und Balkone herabgeschlagen. In der Waldstraße blieb eine Bombe unexplodiert liegen. Weitere Bomben wurden in der Nähe des Marktplatzes und des Bezirksamts abgeworfen, richteten aber nur Materialschaden an. Eine weitere Bombe platzte in der Nähe der katholischen Stadtkirche und mehreren Bomben auch im südlichen und östlichen Stadtteil. Insgesamt dürften über 40 Bomben abgeworfen worden sein. Die Flieger entschwandten kurz nach 1/8 Uhr in westlicher Richtung. Im Laufe des Vormittags unternahm die Großherzogin Luise und die Königin von Schweden eine Fahrt durch die Stadt und sprachen den betroffenen Familien ihr Beileid aus.

Den 15. Juni 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Privat-Tele.) Die „Frankf. Zig.“ erfährt aus Konstantinopel zuverlässig, daß Serbien die Vorschläge der Ententemächte, wonach Serbien große Gebietsabtretungen seines mazedonischen Besitzes an Bulgarien aufgelegt wurden, in schriftlicher Begründung kategorisch abgelehnt hat.

Paris. (Privat-Tele.) Der militärische Mitarbeiter des „Matin“, Major Ciorieux, stellt in einem Rückblick auf die letzten Kriegsmomente fest, daß die deutsche Armee eine ununterbrochene Offensive auf den russischen Schlachtfeldern durchführte, und daß sie in Frankreich unter umsichtiger Schonung ihrer Kräfte eine widerstandsfähige Defensive aufrecht erhalte. Die Franzosen hätten sich Illusionen hingeben, als sie annahmen, die Unbeweglichkeit der deutschen Schlachtlinie sei ein Anzeichen der Erschöpfung des Feindes.

Budapest. (Privat-Tele.) Ueber die jüngsten Kämpfe bei Jutawno, wo die Russen in sechsacher Schwarmlinie angriffen und ihre ganzen Reserven ins Feuer schickten, wird dem „Uz Et“ berichtet, daß nur die ersten Schwarmlinien bewaffnet waren, während die übrigen Reihen nur mit Schaufeln und Spitzhacken bewaffnet waren.

Frankfurt a. M. (Privat-Tele.) Die Ereignisse in Mittelgalizien reifen nun ebenfalls ihrer Entscheidung entgegen. Am San und an der Wisznia ist laut „Frankf. Zeitung“ die russische Front von Sieniawa bis nach Czerneliza durchbrochen. Die Höhen um Sieniawa sind alle im Besitz der Verbündeten. Im Raume um Mosziska ist der Feind seit Sonntag Nacht im vollem Rückzug. Durch den Angriff der Verbündeten tobt die Schlacht längs der ganzen galizischen Front und führt zum stetigen Vordringen aller Armeen trotz der verweifelten Gegenwehr der Russen.

Frankfurt a. M. (Privat-Tele.) Nach der „Frankf. Zeitung“ berichten Reisende, die in Stockholm eintrafen, sie hätten in Petersburg zahlreiche japanische Offiziere in russischer Uniform gesehen.

Wichtige Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Langen-Reinbach erloschen ist, hat das Gr. Bezirksamt Durlach die am 23. April ds. Jrs. verfügten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Den 15. Juni 1915.

Amtmann Häfeler.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebr. Eberhardt, Rundlabfabrik, offene Handels-Gesellschaft in Hohen a. G., wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Neuenbürg, den 12. Juni 1915.

Gerichtsschreiber Fischbach.

R. Forstamt Hirsau.

Wiederverkauf von Nadelholz-Stammholz.

Am Samstag, den 19. Juni kommt nicht Los Nr. 22, sondern Los Nr. 21 zum Wiederverkauf.

Neuenbürg.

Monat-Mädchen

gesucht für vormittags. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Enztälers.

Freie Bäckerinnung des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Infolge des billigeren Weizenpreises wird der Brotpreis vom 20. ds. Mts. ab um 2 Pfennig für den Loib von 1280 Gramm herabgesetzt.

Visitenkarten liefert rasch und billigt G. Meesche Buchdr.

A. Oberamt Neuenbürg.

Musterung des unausgebildeten Landsturms des Jahrgangs 1896 sowie der nach dem 15. August 1914 dem Landsturm überwiesenen Personen (Jahrgänge 1894 und 1895) und Nachmusterung der zurückgestellten Militärpflichtigen.

I. Es findet im Rathaus in Neuenbürg statt:

- a) am Montag, den 21. Juni 1915, vormittags 7 1/2 Uhr die Musterung und Aushebung der vorbezeichneten Landsturmpflichtigen (Jahrgang 1894, 1895 und 1896, von sämtlichen Gemeinden, ausgenommen Wildbad;
- b) am Dienstag, den 22. Juni 1915, vormittags 7 1/2 Uhr derjenigen von Wildbad sowie die Nachmusterung der zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894 und 1895 und etwaiger früherer Jahrgänge sämtlicher Gemeinden, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist.

Die Vorstellung der Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen erfolgt jahrgangweise und innerhalb der Jahrgänge gemeindeweise.

II. Zu der Musterung haben alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen der vorstehend genannten Jahrgänge mit rein gewaschenem Körper und mit frischer Leibwäsche zu erscheinen, die im Oberamtsbezirk zur Stammmrolle gemeldet sind oder sich aufhalten. Unterlassene Anmeldung zur Stammmrolle entbindet nicht von der Gefekungspflicht.

Unpünktliches Erscheinen wird bestraft und kann außerdem Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, hat spätestens bis zum Musterungstag ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines derartigen Zeugnisses vom Erscheinen durch das Oberamt entbunden werden.

III. Die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1894 und 1895 sowie die Zurückgestellten haben zuverlässig ihre Militärpapiere mitzubringen; wer für unabkömmlich erklärt ist, hat seine Unabkömmlichkeitsbescheinigung mitzubringen; für unabkömmlich erklärte Beamte und Arbeiter der Eisenbahn, Post, Telegraphie und militärischen Fabriken sind von der persönlichen Gefekung befreit, haben aber die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen einzureichen.

IV. Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt:

- 1) Vorstehendes in ihren Gemeinden sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu geben; besondere Vorladung der Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen kann unterbleiben, wenn die Bekanntmachung wiederholt erfolgt;
- 2) dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen rechtzeitig und vollzählig zur Musterung erscheinen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auch die Pflichtigen zu erscheinen haben, die sich, ohne dauernden Aufenthalt zu nehmen, im Bezirk (z. B. in einer Heilstätte) aufhalten;
- 3) die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Musterung nicht gleichbedeutend ist mit der alsbaldigen Einberufung zum Dienst, die Aufgabe eines Arbeitsverhältnisses und dergl. also nicht angezeigt ist.

Die Anwesenheit der Herren Ortsvorsteher bei der Musterung ist nicht erforderlich.

Den 14. Juni 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Oberamtmann Siegel.

Verfügung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot.

Auf Grund des § 37 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 35) und des § 23 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern zum Vollzug dieser Verordnung vom 30. Januar 1915 (Staatsanzeiger Nr. 25 S. 228) wird mit Zustimmung des R. Ministeriums des Innern verfügt:

Die Kommunalverbände sowie die Gemeinden, denen die Regelung des Verbrauchs übertragen ist, haben alsbald auf Grund der §§ 34 und 36 der Bundesratsverordnung Anordnungen gemäß den folgenden Vorschriften zu erlassen:

- A.
- 1. Ziffer 27 der Verfügung vom 3. April 1915, Gewerbeblatt Nr. 15 Seite 117, enthält folgende Fassung:
 - a) Die in Ziffer 14 Bezeichneten dürfen Zwieback nur gegen Mehl- und Brotmarken abgeben.
 - b) Die Verbraucher haben beim Kauf von Zwieback dem Verkäufer eine Mehl- und Brotmarke abzugeben, die der gekauften Menge entspricht.
 - c) Gegen eine Mehl- und Brotmarke hat der Käufer die gleiche Menge Zwieback wie Brot zu beanspruchen.
 - d) Im übrigen finden die Vorschriften dieser Verfügung mit Ausnahme der Ziffer 30 auf die Zwiebackabgabe entsprechende Anwendung.

2. In Ziffer 41 der Verfügung vom 3. April 1915 erhält Absatz 2 Satz 1 folgende Fassung:

Die Zwiebackherzeuger, die Zwieback an Weiterverkäufer abgeben, haben sich von diesen die entsprechende Zahl von Mehl- und Brotmarken abliefern zu lassen.

Absatz 3 der Ziffer 41 fällt weg.

B.

1. Die Ziffern 28 und 42 der Verfügung vom 3. April 1915 werden bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt.

2. Die Teigwarenhersteller und Großhändler mit Teigwaren haben ein Fünftel der Vorräte an Teigwaren, die sich bei Erlassung dieser Anordnung in ihrem Besitze befinden bis zum 17. Juni 1915 nachm. 5 Uhr zur Verfügung württ. Kommunalverbände zu halten, in der Weise, daß sie innerhalb dieser Frist die bis dahin gesperrte Ware zu dem Preise an württ. Kommunalverbände käuflich zu überlassen haben, zu dem sie Ware derselben Art nachweislich den Händlern anbieten. Weigert sich ein Teigwarenhersteller oder Großhändler zu dieser Bedingung, die Ware abzugeben, so dauert die Sperre fort, bis eine Vereinbarung zustande gekommen, oder auf Anrufen eines der Beteiligten die Entscheidung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gemäß § 43 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 erfolgt ist.

3. Der Abzug von Teigwaren, die sich bei Erlassung dieser Anordnung in Besitz von Teigwarenherstellern und Großhändlern befinden, darf nur an Käufer erfolgen die in Württemberg ihren Wohnsitz haben, und nicht an eine Heeresverwaltung. Dies gilt auch für solche Verkäufer, die regelmäßig weder Hersteller von Teigwaren, noch Händler mit solchen sind.

Der Abzug der genannten Teigwaren an württ. Käufer unterliegt keinen Beschränkungen.

Stuttgart, 9. Juni 1915

Mosthaf.

Obige Vorschriften werden hiemit gemäß §§ 34 und 36 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 als Anordnungen des Kommunalverbandes Neuenbürg erlassen.

Hienach darf nunmehr Zwieback gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben werden, und zwar gilt dies jetzt auch für Zwieback der außerhalb Württembergs hergestellt ist. Die besonderen Zwiebackmarken sind in Wegfall gekommen.

Teigwaren (Eiernudeln, Makaroni u. dergl.) dürfen bis auf Weiteres an Käufer, die in Württemberg ihren Wohnsitz haben, ohne Gefekung von Mehl- und Brotmarken abgegeben werden.

Neuenbürg, den 13. Juni 1915.

R. Oberamt.
Siegel.



Conweiler, 16. Juni 1915.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber unvergesslicher Gatte, der treue, sorgfältige Vater meiner lieben Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist Wilhelm Finkbeiner Krankenträger

im Alter von 29 1/2 Jahren am 10. Juni den Heidentod fürs Vaterland gestorben ist und auf dem Friedhof in Miramont neben braven Kompanielameraden beerdigt wurde.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Marie Finkbeiner, geb. Berwed
mit ihren zwei Kindern.

Conweiler.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden die schmerzliche Nachricht, daß meine herzlichste Frau



Ida Ruppert

geb. Weiher

am Montag nach langer Krankheit heimgehen durfte.

In tiefer Trauer:

Oberlehrer Ruppert.

R. Forstamt Liebenzell. Stangen- und Reigholz-Verkauf

am Dienstag, den 22. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr in der „Linde“ in Liebenzell aus Staatswald Augenbiegel (Stangen), Dietersbachhalde, Mittel Hüll, Lannberg, Spinnagelstich, Muhlberg, Frauenwald:

370 ficht. Baukanten I. und II. Kl. Nm: Buchen: 49 Schtr. 11 Brgl. 37 Anbr. Nadelh. 22 Schtr. 100 Brgl. 129 Anbr.; 1 eich. Anbr.

Das Verzeichnis von der R. Forstdirektion, Reichsstelle f. Holzverkauf, Stuttgart.

R. Forstamt Calmbach. Heu- und Ochmdgras-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. Juni wird der Heu- und Ochmdgrasertrag von 1,9 ha Wäldern im Spachtal (W. Calmbach) auf dem Halm verkauft.

Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr bei der Spachmühle.

Feldrennach.

Das

Sammeln von Beeren jeder Art ist in unseren Wäldern streng verboten.

Den 15. Juni 1915.

Schultheißenamt:
Rapp.

Schömberg.

Empfehle folgende Mehl-Sorten (gegen Marken)

O-Mehl Brot-Mehl Roggen-Mehl

Verkaufe auch nach auswärts.

Adolf Theurer.

Suche wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens auf sofort ein braves

Mädchen

aus christlicher Familie für Küche und Haus. Gute Behandlung steigender Lohn zugesichert.

Frau Professor Reichmüller
Karlsruher-Ruppurt
Obbrenstraße 17.

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

170

Dr. Hieber

Vom deutschen Krieg

1 Stück 25 Pfennig

auch als Feldpostbrief versandfertig, empfiehlt

C. Meck, Buchhandlung.

